

## **MAXI'S 30-JAHR ,DIENSTJUBILÄUM'**

**Mit dem Einzug des damals 11 Jahre alten Elefantenbullens MAXI hat im Zoo Zürich eine Erfolgsgeschichte begonnen. Am 15. September 1981 kam MAXI in einem grossen Container-Lastwagen aus dem Safaripark Longleat in England in Zürich an. Seither hat er 10 Mal Junge gezeugt und ist bereits 7-facher Grossvater. Der umgängliche Bulle ist damit einer der Erfolgreichsten in der europäischen Erhaltungszucht Asiatischer Elefanten.**

### **Geschichte der Elefantenhaltung im Zoo Zürich**

Von der Gründung 1929 an gehören Asiatische Elefanten zum Tierbestand des Zoo Zürich. Untergebracht waren diese Tiere zunächst im Hauptgebäude, ‚provisorisch‘, für die nächsten 42 Jahre.

1971 endlich konnte das neue, lang ersehnte Elefantenhaus eröffnet werden. Finanziert worden war es mit Geldern von Stadt und Kanton. Da das Budget für dieses Haus knapp war, mussten einzelne Wünsche weggelassen werden. So auch ein Bullenstall. Im Hinblick auf dieses neue Haus waren 1968 die beiden Elefanten DRUK und CHHUKHA als Geschenk des Königs von Bhutan in Zürich eingetroffen. Die Aussenanlage des neuen Hauses war schon bei der Eröffnung reicher gestaltet als manche andere Anlage es heute ist. Um sich auch ohne eigenen Bullen an der Zucht von Elefanten beteiligen zu können, schickte man – leider ohne Erfolg, obwohl sie dort 1979 gedeckt wurde – die Elefantendame THAIA zweimal in die Flitterwochen nach Kopenhagen zum Bullen CHENMAI.

Zehn Jahre später, 1981, wurde dann mit Donatorengeldern eine Bullenanlage angegliedert. Diese besteht aus zwei Wechselställen und einer separaten Aussenanlage. Elektrisch betriebene Tore ermöglichen einen sicheren Umgang mit Bullen, die nicht im direkten Kontakt betreut werden. Damit hatte der Zoo Zürich auch eine der ersten Anlagen, in der ein Elefant im 'protected contact' gehalten wurde. Mit Freude machten sich der damalige Zoodirektor Dr. Peter Weilenmann, Tierpfleger Ruedi Tanner und die grosszügigen Donatoren, Herr und Frau Schlageter, auf, unseren Bullen MAXI in England abzuholen. Mit der Bullenhaltung im Zoo Zürich wurde gleichzeitig eine erfolgreiche Zucht begründet. Für die Zucht war dazumal noch Vieles unbekannt. Noch gab es weder klare Vorstellungen vom Zyklus der Elefantenkühe noch kam eine künstliche Besamung in Frage. Auch hier übernahm der Zoo Zürich eine Vorreiterrolle. Zyklusuntersuchungen anhand von Urinproben waren gescheitert und die Option Blutentnahme wurde geprüft und erfolgreich eingeführt. Dank diesen Untersuchungen wurde es möglich, den Zeitpunkt der Geburt vorherzusagen und dank den Nachtwachen sicherzustellen, dass die Geburten erfolgreich verliefen.

1984 trug dieses Engagement erste Früchte: Mit KOMALI von CEYLA-HIMALI kam erstmals ein Elefant im Zoo Zürich zur Welt. Es folgten 1985 LOHIMI von CLAUDIA im Circus Knie (die Elefantenkuh Claudia kam zum Decken in den Zoo Zürich), 1989 PANANG von

CEYLA-HIMALI, 1992 BOY von CLAUDIA (im Circus Knie), 1994 UPALI von CEYLA-HIMALI, 1997 XIAN von CEYLA-HIMALI, 2000 AISHU von CEYLA-HIMALI, 2002 CHANDRA von INDI, 2005 FARHA von CEYLA-HIMALI und FAHIM von INDI.

Diese Erfolge sind nicht zuletzt den Tierpflegern zu verdanken, die sich seit Jahren für eine verbesserte, naturnahere Haltung eingesetzt haben und dafür sorgten, dass aus den verschiedenen Einzeltieren eine Herde entstand. Hat man bei der ersten Geburt die Mutter noch von der Gruppe abgetrennt, kommen die Jungtiere heute in der Herde zur Welt, ein weiterer Schritt zu einer optimalen Haltung unserer Elefanten. Heute werden die Elefanten von Carlo Cathomen und Stefan Jutz mit ihrem Team betreut.

Es gab aber auch Rückschläge in der Elefantenhaltung. 1995 musste KOMALI eingeschläfert werden, nachdem sie einen Tierpfleger lebensbedrohlich verletzt hatte und die Sicherheit im Elefantenstall nicht mehr garantiert werden konnte. Als Damoklesschwert über der Elefantenzucht hat sich das Elefanten-Herpes-Virus erwiesen, das weltweit erstmals überhaupt bei LOHIMI nachgewiesen wurde und später auch die Jungbullen XIAN und AISHU innert Stunden dahinraffte. Dank gezielter Prophylaxemassnahmen und einer intensiven Therapie von FARHA konnte unser Zootierarzt Prof. Jean-Michel Hatt mit seinem Team weiteres Unheil durch dieses heimtückische Virus, von dem man noch kaum etwas weiss, abwenden.

## **MAXI**

Der Bulle MAXI ist 1969 in Thailand geboren und kam vorerst in den englischen Dudley Zoo, wo er von Mary Chipperfield für den Circus erworben wurde. Er war ein guter und gelehriger Circuselefant - manch Gelerntes aus dieser Zeit kann er heute noch - wurde dann aber in den familieneigenen Safaripark Longleat umgesetzt und von hier dann nach Zürich geholt.

Maxi hatte sich sofort mit unserem damaligen Chef des Elefantenhauses, Ruedi Tanner, befreundet und diese Liebe auf unsere heutigen Pfleger, insbesondere Arthur Kehl, übertragen. Von weitem wird dieser mit einem quietschenden Laut begrüsst.

Mit 41 Jahren ist MAXI ein imposanter, arrivierter, bereits älterer Bulle mit riesigen Stosszähnen. Wie es typisch ist für Elefantenbullen kommt er jährlich in die sogenannte Musth-Phase. Dabei steigen die Testosteronwerte im Blut auf das 40fache an. Der Bulle wird aggressiver, seine Schläfendrüsen beginnen zu sekretieren und Harn träufelt andauernd den Beinen nach hinunter. In dieser Phase kann der Bulle nicht besser decken, aber seine zusätzliche Aggressivität ermöglicht ihm in der Wildnis in die von den Weibchen beherrschten Matriarchatsherden einzudringen und die während dieser Zeit brünstigen Kühe zu decken. Biologisch macht dies Sinn, weil dadurch Inzucht verringert wird, da immer wieder andere Bullen in der Musth-Phase sind. MAXI ist nun eben seit wenigen Wochen aus dieser Phase heraus und kann wieder zusammen mit der Gruppe gezeigt werden (während der Musth folgt der Bulle nicht zuverlässig den Anweisungen der Tierpfleger und wird deshalb separat gehalten).

## **Anstrengungen zum Schutz des Asiatischen Elefantens**

Der Asiatische Elefant, *Elephas maximus*, ist in der Wildnis gefährdet. Die Gesamtzahl wird in der Wildnis auf etwa 40'000 geschätzt, wovon z.B. etwa 20'000 in Indien leben, weitere 5000 in Burma. Der Lebensraum geht weiter zurück. Dazu kommt, dass wegen des Elfenbeinhandels und aus Prestige Gründen für die Tempel und die Arbeit vorzugsweise

Bullen mit grossen Stosszähnen gefangen und verwendet wurden. Wenige Bullen (ca. 10% der Population) blieben zurück, viele davon sind sogenannte Maknas, Bullen ohne Stosszähne. Heute ist der Handel mit Elfenbein weitgehend verboten, trotzdem geht die Zahl der Tiere weiter zurück und Inzucht droht, weil die letzten Populationen wie Inseln untereinander nicht mehr durch natürliche Flächen verbunden sind. In den Camps, in denen die Tiere für die Forstwirtschaft eingesetzt wurden, werden die Elefanten durch Maschinen ersetzt, was zu einem sinkenden Interesse für die Elefanten allgemein in den Ursprungsländern führt. Auch Tempelelefanten pflanzen sich selten fort und tragen nicht mehr zur Erhaltung der Population bei. Es werden zur Erhaltung der verbleibenden Populationen dringend weitere Reservate benötigt. Das Washingtoner Abkommen über den Handel mit bedrohten Arten (CITES) erfasst auch die Elefanten. Dieser Schutz ist aber nicht wirksam, wenn die Bedrohung vorwiegend im Ursprungsland selbst besteht.

In diesem Umfeld ist auch die Arbeit der Zoologischen Gärten zu sehen. Durch das Zeigen der Elefanten und durch Sensibilisierung der westlichen Bevölkerung für die Elefanten wird auch der Druck und der Anreiz erhöht, etwas für die Elefanten in der Wildnis zu tun. In enger Zusammenarbeit mit den Zoos setzt sich deshalb die Asian Elephant Specialist Group, eine Gruppe der Species Survival Commission der IUCN, für den Schutz der Asiatischen Elefanten ein. Diese Gruppe besteht einerseits aus Wildtierbiologen der Ursprungsgebiete und andererseits aus Elefantenspezialisten aus dem Westen (Mitglied ist auch der Direktor des Zoo Zürich). Festgelegte Zielsetzungen sind der Schutz vor Ort mit der Schaffung von grösseren Wildreservaten mit überlebensfähigen Populationen in Asien. Zudem sollen in den finanzstärkeren Ländern die Zoos mit einer sich selbst erhaltenden Population Werbung für den Naturschutz machen.

### **Elefantenschutzaktivitäten des Zoo Zürich**

Für die Asiatischen Elefanten wird in den europäischen Zoos ein Erhaltungszucht-Programm (EEP) geführt. An diesem Programm beteiligen sich ca. 80 Institutionen mit rund 250 Tieren (50.200). Ziel dieses Programmes ist es, den so erfassten Zoobestand nach gemeinsamen Kriterien zu pflegen und die Voraussetzungen für eine optimale Zucht zu schaffen. Die Elefanten des Zoo Zürich sind Teil dieses Programms und MAXI hat seinen Anteil am Erfolg dieses Programmes.

Im Rahmen des EEP laufen intensive Bestrebungen, durch einen Austausch zwischen den beteiligten Institutionen zuchtfähige Bullen und Kühe zusammen zu führen. Verschiedene Forschungsschwerpunkte, denen besonderes Augenmerk gegeben werden soll, sind formuliert worden (Fortpflanzungsprobleme, künstliche Besamung, Jungensterblichkeit, Krankheiten). Um die Haltung dieser Tiere weiter zu optimieren, wurden und werden Haltungsrichtlinien erarbeitet und weiter entwickelt. Eine ganze Reihe von Institutionen hat in den letzten Jahren neue Anlagen gebaut oder ist mit der Planung neuer Anlagen beschäftigt.

Der Zoo Zürich selbst hat mit dem Bau eines grosszügigen Elefantenparks begonnen, der den Elefanten viel Abwechslung bringt. So sind ausgedehnte und tiefe Wasserbecken geplant, in denen sie auch schwimmen können, dies eine Attraktion sowohl für die Elefanten wie auch für die Besucher. Die Eröffnung ist für das Frühjahr 2014 geplant.

Im Hinblick auf die neue Anlage, in der eine Vergesellschaftung der Elefanten mit anderen Tieren geplant ist, haben wir unsere Herde kürzlich mit Seidenhühnern vergesellschaftet. Es ist erstaunlich, wie interessiert die Elefanten mit ihren neuen Mitbewohnern umgehen.

Wie schon beim Masoala Regenwald hat der Zoo Zürich den Elefantenpark, der im Entstehen ist, mit einem Naturschutzprojekt im Freiland verbunden. Da sich die enge Zusammenarbeit mit der Wildlife Conservation Society (WCS) bei der Unterstützung des Masoala Nationalparks in Madagaskar bewährt hat, hat der Zoo Zürich wiederum die WCS als Partner beim Engagement für den Kaeng Krachan Nationalpark gewählt. Der Nationalpark Kaeng Krachan umfasst das grösste geschützte Gebiet in Thailand, in dem noch etwa 200 wilde Elefanten leben.

Dr. Alex Rübel, Direktor

**Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:**

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich

Dr. Robert Zingg, Kurator, Zoo Zürich

Telefon 044 254 25 00, [medien@zoo.ch](mailto:medien@zoo.ch)

Text und Bilder sind elektronisch erhältlich unter [www.zoo.ch/medien](http://www.zoo.ch/medien)

**Presse-Apéro im September**

Der Presse-Apéro im September, die Eröffnung der Flamingo-Anlage im Pantanal, findet in Abweichung des normalen Rhythmus bereits eine Woche früher am **14. September 2011** statt. Wir möchten Sie bitten, sich dieses Datum vorzumerken.